

akademie januar 2013

akzente

KIRCHE FINDET STADT

Seite 2

WIEVIEL ZWEIFEL VERTRÄGT DER GLAUBE?

Seite 6

DAS GLOBALE KONFLIKTFELD ENERGIE

Seite 10

MEHR VERANTWORTUNG FÜR FRAUEN

Seite 12



KIRCHE FINDET STADT

BETROFFENE WERDEN ZU BETEILIGTEN



Die Region an der Ruhr durchläuft seit Jahrzehnten einen dramatischen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandlungsprozess und weitere Herausforderungen stehen ihr bevor: hohe Arbeitslosenzahlen, überschuldete Kommunen, sozialer Abstieg ganzer Stadtteile.

Wie eine WOLFSBURG-Tagung im Rahmen der bundesweiten Initiative „Kirche findet Stadt“ zeigte, sind auch die Kirchen in ihrer Substanz selbst betroffen. Es eröffnen sich aber ebenso neue Perspektiven des gesellschaftlichen Engagements mit vielen anderen Partnern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. 100 Tagungsteilnehmende besuchten die Evangelische Kirchengemeinde in Gelsenkirchen-Hassel. Gemeinsam mit vielen zivilgesellschaftlichen Gruppen und auch der katholischen Gemeinde hat man hier für den Stadtteil eine gemeinsame Offensive ergriffen. Vielfältige Aktionen sorgen für bessere Bedingungen für ein Leben im Stadtteil.

Entscheidend ist, dass aus Betroffenen Beteiligte geworden sind. Der Stadtentwickler Prof. Wermker zeigte auf, dass Städte auch Orte des Konfliktes sein können. Innerstädtische Entsolidarisierungen gegenüber Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf sind in vielen Städten an der Tagesordnung. Kirchliches Handeln kann dazu beitragen, dass neue Solidaritätsformen



Projektvorstellung in Gelsenkirchen-Hassel



Podiumsdiskussion in der WOLFSBURG

entstehen, um z.B. innerstädtische Mittel umzulenken. Es entstehen neue Beziehungsnetzwerke und auch die Chance, diakonische Pastoral und professionalisierte Caritas neu zu verschränken.

Kirche steht immer im Sozialraum, ob sie sich dessen bewusst wird oder nicht, so der Berliner Theologe Prof. Lob-Hüdepohl. Die bewusste Verortung der Kirchengemeinde im Stadtteil trägt dazu bei, eine diakonische Geh-hin-Struktur zu entfalten und Kirche als „absichtslose Wegbegleitung von Menschen“ erfahren zu können. Wenn Kirche Stadt findet, kann sie die gesellschaftliche Teilhabe vieler fördern, kann dazu beitragen, schwache in starke Interessen zu transformieren.

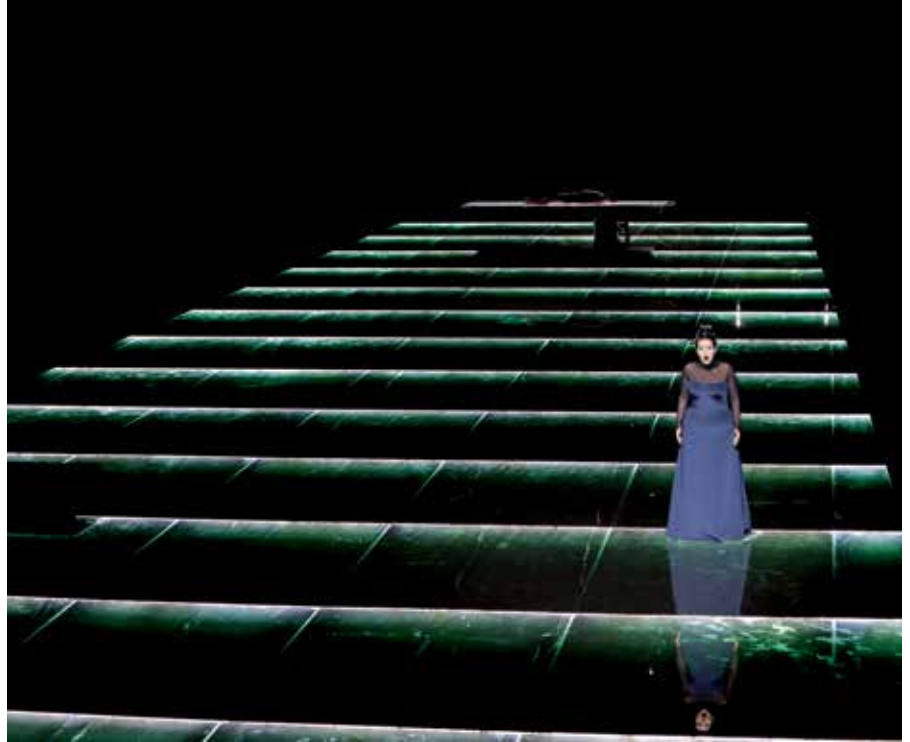
Die Tagung hat eine Art Grundfolie für sozialraumorientiertes kirchliches Handeln im Ruhrgebiet entstehen lassen, hat bereits Engagierte in ihren Ansätzen bestärkt, inhaltliche Weiterentwicklungen ermöglicht und neue Initiativen angestoßen. Auf dieser Grundlage wollen die WOLFSBURG, der Diözesancaritasverband und das Dezernat für pastorale Dienste im Bistum Essen das gemeinsame Projekt fortsetzen. (Sch)

>> www.kirche-findet-stadt.de

>> Der nächste WOLFSBURG-Studientag zum Thema: 4. Mai 2013

PROMETHEUS

RUHRTRIENNALE MIT FEUER



© Paul Lecaïre

Ruhrtriennale: Carl Orff/Lemi Ponifasio: Prometheus

Zweieinhalb Stunden Gesang auf Altgriechisch, ohne Übersetzung, auf endloser Bühne aus schwarzem Glas, keine Handlung außer Prometheus in unsichtbaren Ketten am virtuellen Felsen, im Orchester viel Schlagwerk, etwas tiefes Blech. Kann das gutgehen?

Es kann, besonders wenn ein Seminar hilft, die künstlerischen Kontexte und Hintergründe transparent zum Leuchten zu bringen. So krönte die Aufführung in der Kraftzentrale in Duisburg bei der Ruhrtriennale mit dem Urtext von Aischylos und der Musik von Carl Orff einen inhaltsreichen Tag zu Prometheus, dem Titanen, der für die Menschen das Feuer vom Himmel geholt hat.

Kaum eine andere Figur der griechischen Mythologie ist so schillernd wie dieser aufbegehrende Halbgott. Was ist er? Ist er Götter-Verschwörer, Erfinder, Handwerkerpatron, Dieb, philosophischer Vordenker, Rebell, Heilsbringer, Märtyrer, Christus-Vorläufer? Ist er die Identifikationsfigur aller menschlichen

Intellektualität und Kunstsinnigkeit, oder die Identifikationsfigur aller menschlichen Hybris, sinnlosen Aufbegehrens, frechen Widerstands gegen die gottgegebene Obrigkeit?

Das hängt wie so oft von der Perspektive ab. Seit hunderten von Jahren wird die Geschichte von Prometheus immer wieder neu geschrieben und auf die Zeichen der Zeit interpretiert, der Mythos verbindet sich mit der Tagesaktualität. Das Bild des Feuers ist in seinen Bedeutungen ebenso flexibel wie die Figur des Prometheus, es kann für Geist, für die Künste, für die technische Beherrschung der Welt stehen. Deshalb vermögen die Künstler in Musik, Literatur und bildender Kunst, vor allem seit Goethes berühmtem Prometheus-Gedicht, Prometheus als den modernen Menschen schlechthin zu inszenieren und in den Dienst ihrer jeweiligen Botschaft zu stellen.

Das konnten die Referierenden im Seminar beispielhaft aufzeigen, das

erschloss sich der Gruppe im Gespräch mit Vertretern der Ruhrtriennale im Vorfeld der Aufführung, und dieses Wissen half, das unglaubliche Bühnengeschehen einzuordnen und sich vom hochklassigen Gesang der Solisten und vom Chorwerk Ruhr in eine Aktualisierung des Mythos entführen zu lassen, der die Gegenwart verändert. (Kei)

>> www.ruhrtriennale.de

„UNERSCHROCKEN IN DIE ZUKUNFT SCHAUEN“

EIN GROSSER KONZILSABEND IN DER WOLFSBURG



Als ein „gewagtes Unterfangen der Mülheimer Akademie DIE WOLFSBURG“, bezeichnete es die WAZ, „dieses Zweite Vatikanische Konzil 50 Jahre nach seiner Eröffnung an einem einzigen Abend abzuhandeln. Doch dieser Parforce-Ritt ist gelungen: Nach sechs Stunden Vortrag, Diskussionen, Musik und Original-Zitaten aus den wichtigsten Konzils-Dokumenten, etwa über die Ökumene, die Laien oder die Position der Kirche in der Welt, hatten ... einige Hundert Zuhörer beeindruckende Geschichtsstunden hinter sich“.

Am Anfang der Veranstaltung, mit der die WOLFSBURG nicht nur auf das Zweite Vatikanum vor 50 Jahren zurückblicken, sondern zugleich die „Gegenwart des Vergangenen“ lebendig machen wollte, rezitierte Stefan Müller-Ruppert eindrucksvoll die Konzilsöffnungsansprache Johannes XXIII. Auch Akademiedirektor Dr. Michael Schlagheck erinnerte an diesen Text, aus dem die

schöpferische Energie und die ausgeprägte Hoffnung Johannes XXIII. spricht. Johannes XXIII. war davon überzeugt, dass Gott in unserer Zeit handelt. Deshalb wollte er mit dem Konzil das tun, »was die Zeit erfordert«. Dies hat die Menschen angesprochen und sie in ihrem Inneren erreicht. Das Konzil sollte, so der Wunsch des Papstes, die schwierigen Probleme des 20. Jahrhunderts realistisch zur Kenntnis nehmen und doch »unerschrocken in die Zukunft schauen«. Nicht um ängstliche Bewahrung des Glaubens sollte es gehen, sondern das Konzil sollte der Gegenwart »Rechnung tragen« und es wollte die Kirche ermutigen, sich als »pilgerndes Gottesvolk auf dem Weg durch die Geschichte« zu verstehen. Ist es nicht das, so Schlagheck, was die Kirche auch heute benötigt, was Mut machen könnte auf dem heutigen kirchlichen Weg durch die Geschichte?“

Kardinal Walter Kasper warb in seinem Vortrag vor den 350 Teilnehmenden

darum, die „umfassende Erneuerung der Kirche aus ihrem Ursprung heraus“ weiterzuführen. „Das Konzil hat der Kirche den Weg gezeigt, aber nicht wie ein Flutlicht, sondern wie eine Laterne, die immer nur Licht für den nächsten Schritt gibt.“ Für Kardinal Kasper verfolgte Papst Johannes XXIII. mit dem Konzil eine pastorale Zielsetzung: „Er wollte keine Verurteilungen oder Abgrenzungen. Das Konzil sollte einem Heutigerwerden der Kirche dienen“. „Nicht billige Anpassung an den Zeitgeist“ war das Ziel, sondern der Wille, „den Gehalt des überlieferten Glaubens in neuer Form »heutig« zur Sprache zu bringen“, unterstrich Kasper. Das Konzilsgeschehen und seine Dokumente haben nach Ansicht des Kardinals „das Gesicht der Kirche nach innen und nach außen in vielfacher Hinsicht positiv verändert“. Im anschließenden Gespräch wies er aber auch darauf hin, dass „viele Impulse des Konzils, etwa die Betonung der Orts- und Einzelkirchen, die Kollegialität des Episkopats



und die Mitverantwortung der Laien, nur halbherzig verwirklicht“ worden sind. Hier gäbe es „noch viel zu tun“. Der Generalsekretär des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken (ZDK), Stefan Vesper, hob im Gespräch mit Dr. Judith Wolf die neue Position der Laien hervor, die das Konzil festgelegt habe. „Die Laien sind dazu berufen, die Kirche anwesend und wirksam zu machen“, betonte er. Es sei eine große Herausforderung, „gemeinsam mit der evangelischen Kirche das christliche Potenzial in unserer Gesellschaft zur Geltung zu bringen“. Mit Blick auf die Ökumene betonten Kasper als auch die Präses der evangelischen Kirche von Westfalen, Annette Kurschus, die Fortschritte, die im Verhältnis zwischen den verschiedenen Kirchen seit dem Konzil erreicht wurden. »Ich habe Ökumene immer als etwas sehr Selbstverständliches kennengelernt«, sagte die Präses. Die Lehren aus dem Konzil ließen sich auch für den kirchlichen Dialogprozess nutzen, betonte

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck. So hätten die Konzilsväter mit Blick auf die Position der Kirche in der Welt von den „Zeichen der Zeit“ gesprochen, die es zu erkennen gelte. Eines dieser Zeichen sei heute die Frauenfrage, sagte Overbeck – nicht nur hinsichtlich einer neuen Rolle der Frauen in der Kirche, sondern auch hinsichtlich sich wandelnder Beziehungen der Geschlechter. Die frühere Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer empfahl der Kirche im Blick auf die durch das Konzil geförderte gesellschaftliche Orientierung, „ein lautes Wort“ für den Lebensschutz und für Menschen mit Behinderungen zu erheben. „Das fehlt in unserer Gesellschaft“, so die katholische Politikerin. Außerdem müsse die Kirche lernen, „mit denen umzugehen lernen, die gescheitert sind an dem, was die katholische Kirche für richtig hält“. Der Kirchenhistoriker Wilhelm Damberg wandte sich entschieden gegen die These, das Konzil sei Auslöser der modernen Kirchenkrise gewesen. „Dies

entspricht der historischen Realität in keiner Weise.“ Schon zuvor habe es starke Veränderungen im religiösen Leben gegeben, auf die das Konzil bereits reagiert habe. (Sch)



AKADEMIETAGUNG „WIEVIEL ZWEIFEL VERTRÄGT DER GLAUBE? ZU RISIKEN UND POTENZIALEN VON GLAUBENSZWEIFELN“

In der traditionellen katholischen Theologie hatten Glaubenszweifler lange Zeit einen schweren Stand. Verbürgte doch die katholische Kirche die zu verkündende Wahrheit in unverstellter Klarheit, so dass Zweifel eine Auflehnung gegen Gottes Offenbarung und den kirchlichen Alleinvertretungsanspruch bedeuteten. Dies bekam nicht nur im 19. Jahrhundert der einflussreiche katholische Gelehrte Georg Hermes zu spüren, der versucht hatte, auf der geistigen Linie Descartes' und Kants eine Kultur des „positiven Zweifels“ innerhalb der katholischen Theologie zu implementieren. Hermes wurde vom katholischen Lehramt posthum verurteilt und das Erste Vatikanische Konzil erteilte jedweden Begründungen für Glaubenszweifel eine schroffe Absage. Die Tagung ging indes der Frage nach, ob Glaubenszweifeln als allgegenwärtige Realität selbst unter gläubigen Menschen nicht auch eine positive Bedeutung zugestanden werden muss. Mehr noch: Setzen sie nicht auch innovative Kräfte für die individuelle gläubige Existenz frei?

In Vorträgen mit anschließender Diskussion näherten sich drei Theologen aus unterschiedlichen Perspektiven dieser Thematik an. Georg Essen, Professor für Dogmatik in Bochum, stellte den Glaubenszweifel als konstitutives Element neuzeitlichen Denkens heraus, der Verunsicherte immer wieder der Versuchung aussetze, entweder in den Skeptizismus oder in den Fundamentalismus abzugleiten. Seit der „anthropologischen Wende“ seien das individuelle Subjekt und sein Gewissen unhintergehbare Zugangsmedium zu Gott und Welt. Im Rekurs auf Hermes hob Essen auf die positive Kraft des



Zweifels ab, der erst Solidarität und Toleranz gegenüber Andersdenkenden ermögliche und für das Individuum einen Zuwachs an Souveränität in der eigenen Biographie bedeute. Im Anschluss daran hob Wolfgang Reuter, Professor für Pastoraltheologie in Vallendar, den Zweifel als für den Menschen überlebensnotwendiges Korrektiv gegenüber pathologischen und zerstörerischen Überzeugungen hervor. Der Zweifel gehöre aus psychoanalytischer Perspektive schon deshalb zum Wesen des Menschen, da sich dessen Existenz in Paradoxien und Ambivalenzen bewege, nämlich aus der Dynamik von Gewissheit und Ungewissheit, Bindung und Trennung, Verortung und Ortswechsel. Gerade die christliche Religion habe durch die Irritation des leeren Grabes als eine Verlust- und Zweifelgeschichte begonnen, weshalb seit 2000 Jahren Christen darum bemüht seien, die Anwesenheit des abwesenden Gottes zu erklären und durch die Sakramente feierlich zum Ausdruck zu bringen.

Da sich erst aus der dialektischen Dynamik von Überzeugung und Zweifel eine gläubige Existenz konstituiere, komme der Kirche die Aufgabe zu, für einen Umgang mit der Ungewissheit pastorale Räume, z.B. in der Diakonie, zu schaffen. Auch die Liturgie sei ein solcher Ort, wie Stefan Böntert, Professor für Liturgiewissenschaft in Bochum, herausstellte. Da der Gottesdienst über Jahrhunderte als Ausweis von Glaubenstreue gegolten hätte, sei der Zweifel bis zum Zweiten Vatikanum liturgisch weitgehend ausgeblendet worden. Insbesondere durch die stärkere Rezeption des Alten Testaments, z.B. des Buches Hiob oder der Psalmen, liefere die Liturgie heute deutlich mehr Identifikationspunkte für Glaubenszweifler. Böntert plädierte für plurale gottesdienstliche Formen, in denen Klage und Zweifel ehrlich zum Ausdruck gebracht werden dürfen. Denn: Würde der Zweifel aus der Liturgie herausfallen, würde langfristig auch der Glaube zusammenbrechen. (Ob)

SEELENFINSTERNIS

DIE VERSTECKTE VOLKSKRANKHEIT DEPRESSION

In Deutschland leiden ca. vier Millionen Menschen an einer behandlungsbedürftigen Depression. Sie ist eine den Menschen ganz erfassende Erkrankung. Die Symptome werden oft aus Scham verheimlicht und die Krankheit in unserer leistungsorientierten Gesellschaft als persönliches Versagen empfunden.

Nicht selten fehlt dabei das Wissen über diese Erkrankung, worauf der Psychiater Prof. Dr. Schmidt-Degenhard in der WOLFSBURG hinwies. Vor allem gibt es nicht die Depression, sondern viele Ausprägungen. Er warnte davor, die Depression nur neurobiologisch erklären zu wollen. Depression muss als Einbruch in die Biographie verstanden werden und so gilt es, die ganze Person in den Blick zu nehmen. Schmidt-Degenhard erläuterte die Grundgestalt der Melancholie als schwerste Form von Depression anhand eines Stiches von Albrecht Dürer. Das Bild wird beherrscht von einer weiblichen Gestalt, engelhaft geflügelt. Ihr Blick scheint ins Leere zu gehen. Es ist ein Bild, das den Eindruck von Erstarrung und Unordnung vermittelt, die Erfahrung von Verlust und Ungeborgenheit. Jegliches Leben scheint geradezu erloschen zu sein.



Albrecht Dürer, „Melencolia I“, 1514, Kupferstich

Depressionen sind verbunden mit einer qualitativen Veränderung der Gestimmtheit als dem tragenden Hintergrund des ganzen Lebens. Man durchlebt die paradoxe Situation, zu fühlen, nicht mehr fühlen zu können. Das Antriebserleben ist erheblich gestört, ebenso wie das Erleben des eigenen Körpers. Die kranke Person fühlt sich „entmächtig“. Die von anderen Menschen oft geforderte Willenskraft führt aus dieser Situation nicht heraus. Darüber hinaus verändert sich das Zeiterleben. Wie sehr sich die lebendige Zeitflussdynamik verändert, zeigt die Patientenaussage: „Ich bin nicht mehr in der Zeit“. Für krank halten sich viele der Patienten nicht, sondern für schuldig.

Der Pastoralpsychologe PD Dr. Wolfgang Reuter warb für einen engagierten seelsorglichen Umgang mit dieser lebensbestimmenden Erkrankung. Sie ist eine Herausforderung für kirchliche

Pastoralkonzepte und entsprechendes Handeln. „Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht“ heißt es in Psalm 23. Vor allem Texte des Alten Testaments vermitteln in kräftiger Sprache die Lebenserfahrung von an Depression erkrankten Menschen. Wenn sich Seelsorge glaubwürdig und ganzheitlich an die gottgewollte „Seele – Mensch“ richtet, zu unterscheiden vermag zwischen den verschiedenen Gesichtern der Seelenfinsternis und dabei um ihren eigenen religiösen Deutehorizont weiß, leistet sie nach Reuter wertvolle Dienste für Erkrankte und ihre Angehörigen. Hochbedeutsam ist dabei für den Theologen und gleichermaßen für den Psychiater der Trost, selbst wenn keine Heilung eintritt. Er besitzt eine intensive anthropologische Kraft und hilft, dass Menschen zu sich kommen können. (Sch)

PLEITE UND HANDLUNGSUNFÄHIG?

FINANZKNAPPHEIT UND KOMMUNALPOLITISCHE SPIELRÄUME IM RUHRGEBIET



Engagierte Beiträge: Bankvorstandssprecher Heidrich

Kontroverse Debatte, v.l. Kambeck, Paß, Schlagheck

Die Kommunalfinanzen befinden sich im „freien Fall“. Dies gilt besonders für die hoch verschuldeten Städte des Ruhrgebietes, die bereits unter dauerhafter Haushaltsaufsicht stehen. Längst hat sich das Schuldenwachstum von der Wirtschaftskonjunktur entkoppelt. So lasten auf jedem Bürger Oberhausens 8429 Euro kommunaler Schulden. Die Sanierung der Haushalte ist häufig mit spürbaren Einschnitten für die Bürgerinnen und Bürger verbunden. Sog. freiwillige Leistungen werden überdacht, Zuschüsse zu Theatern, Museen, Musikschulen, Bibliotheken, Jugendzentren, Sportanlagen, bis hin zum Begleitgrün an Straßen.

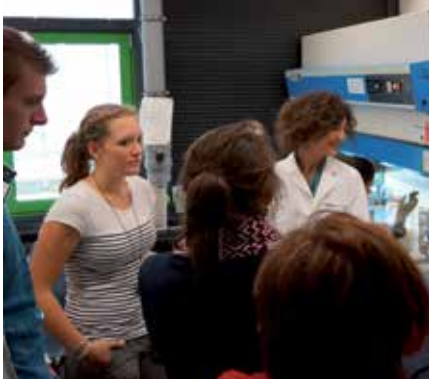
Vor allem Handlungsfähigkeit wollte der Essener Oberbürgermeister Reinhard Paß bei einer Veranstaltung der WOLFSBURG in Kooperation mit der Bank im Bistum Essen demonstrieren. Allerdings wies er daraufhin, dass die Stadt Essen

mit ihrem Haushaltssicherungskonzept 2010 die letzte Gelegenheit hatte, „das Ruder herumzureißen und sich den bislang bestehenden Rahmen kommunaler Handlungsfähigkeit zu erhalten“. Dabei bleiben erhebliche Konsolidierungsanstrengungen erforderlich, wovon kein städtischer Bereich ausgenommen bleibt. Die städtischen Beteiligungsunternehmen müssen ihre Ergebnisse verbessern, die Personalkosten auch aufgrund altersbedingter Veränderungen zurückgefahren werden, der Aufwand im Verwaltungsbereich reduziert und die Erträge gesteigert werden. All diese Bemühungen sieht Paß eingebettet in das Projekt Essen.2030, das auf eine nachhaltige Bürgergesellschaft mit Wachstum und guter wirtschaftlicher Entwicklung setzt. Diesen Ansatz hält der Oberbürgermeister für zielführender als ständige Debatten über den „Solidarpakt für den Aufbau Ost“, wengleich dieser die Ruhrgebietskommunen stark belastet.

Dass ein Haushaltsausgleich eine anspruchsvolle Aufgabe ist, betonte Dr. Rainer Kambeck vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) in der WOLFSBURG, umso mehr, als „Altlastenprobleme“ zu lösen sind. Spätestens zum Ende des Jahrzehnts muss nach dem Auslaufen des Solidarpakts und des Beginns der Wirksamkeit der Schuldenbremse der Finanzausgleich neu geregelt werden. Die deutschen Städte haben aus Kambecks Sicht im Durchschnitt „kein Einnahmeproblem“. Die Konsolidierung müsse über die staatlichen Ausgaben erfolgen. Notwendig sei es daher, über die vom Staat zu erfüllenden Ausgaben zu diskutieren. Der Ökonom empfiehlt, sich stärker auf die Daseinsvorsorge zu konzentrieren und die Aktivitäten in den Bereichen zu reduzieren, die auch von Privaten geleistet werden können – ein Vorschlag, der nicht nur auf dem Podium kontrovers diskutiert wurde. (Sch)

IN DEN MEDIEN

DIE HERBSTAKADEMIE „BEGABUNG UND VERANTWORTUNG“



In der Herbstakademie wurde genau hingeschaut, wie Medien entstehen, wie Meinungen gebildet und Öffentlichkeit hergestellt wird. Und es wurde selbst über die Erfahrungen einer ereignisreichen Woche geschrieben.

Wie genau nehmen es die Medien mit ihrer Verantwortung? Wie hält es jeder Einzelne?

Diese Fragen beschäftigten Jugendliche aus ganz NRW bei einer Begabtenwoche im philosophischen Gespräch mit Prof. Christian Tapp, der die Tücken des Determinismus vorstellte, wie sie den verschiedenen Definitionen von Freiheit zu schaffen machen. Es wurde aber auch ganz praktisch mitten in der Redaktionskonferenz der WAZ Medien-gruppe in Essen, wo hautnah zu erleben war, wie Zeitung entsteht und wie Redakteure sich die Leser vorstellen.

Wolfgang Dittmers berichtete plastisch von seinen Reisen um die Welt als Produktionsleiter des ZDF, und Prof. Hans Hatt gab Einblicke in die Welt der Wissenschaftspublikationen.

Einer jungen Wissenschaftlerin, die demnächst in „Nature“, dem besten Fachblatt für Naturwissenschaften weltweit, veröffentlichen darf, konnten die Schüler in der Ruhr-Universität Bochum beim Forschen im Labor über die Schulter schauen und sich schließlich selbst am Formulieren ihrer Eindrücke aus der Woche versuchen. Das spannende Journal zur Herbstakademie gibt aus



erster Hand Einblick in die Gespräche und Erfahrungen der Jugendlichen, die in fünf Tagen kompakt erlebten, wie Gesellschaft funktioniert und zusammenhängt. Das wurde konkret im Austausch mit Prof. Norbert H. Brockmeyer, der über AIDS und HIV sprach, das Verhalten der Medien kritisch reflektierte und sich mit der Gruppe überlegte, was jeder Einzelne gegen die Diskriminierung betroffener Menschen tun kann. Kaum ein Referent konnte pünktlich wieder gehen, denn auch nach den Gesprächen ging es in kleiner Runde engagiert weiter, das erlebte Wolfgang Große Brömer beim Thema der Schulpolitik und Christian Eggert mit seinem Streetartistik Projekt Urbanatix, zu dem demnächst ein Kinofilm gedreht wird. Schließlich brachte Prof. Heinz-Albert Heindrichs als Künstler die Jugendlichen zum Nachdenken, aber auch zum herzlichen Lachen, indem er sie an seiner politisch und medial bewegten Lebensgeschichte teilhaben ließ.

So verging eine Woche, die mit der Unterstützung besonderer Vorbilder eigene Interessen neu wecken und Engagement bestärken konnte. (Kei)

>> Die Herbstakademie ist Teil der Lernferien NRW „Begabungen fördern“ in Kooperation mit der Stiftung Partner für Schule NRW und dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Sie wird ebenfalls aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes gefördert. Begabte Schülerinnen und Schüler aller Gesamtschulen und Gymnasien der Jahrgangsstufe 11 können sich von ihrer Schulleitung zur Teilnahme vorschlagen lassen. Der nächste Termin mit aktuellen Themen aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft ist die Osterakademie vom 2.-6. April 2013.

>> www.partner-fuer-schule.nrw.de

ENERGIE!

EIN GLOBALES KONFLIKTFELD



Fotolia

Mittagshoch und macht Strom im Einkauf sogar billiger.

Der Teufel steckt im Detail, das konnte Klaus Brunsmeier vom BUND veranschaulichen. Er räumte auch gleich mit einem ganzen Strauß gängiger Vorurteile auf. So erzeugen z.B. Kühe gar kein Methan, wenn sie nur mit Gras gefüttert werden.

Martin Rothenberg von RWE erläuterte, wie sich die aktuelle Strompreiserhöhung zusammensetzt und warum die Netzbetreiber Schwierigkeiten beim Tempo des Netzausbaus haben, schließlich möchte jeder neue Leitungen, nur nicht vor seiner Tür!

Dr. Wilhelm Kuckshinrichs vom Forschungszentrum Jülich gab Einblicke in den Wettlauf um globale Ressourcen, in die menschenunwürdigen Abbaumethoden von Kobalt im Kongo und die künstliche Verknappung der seltenen Erden. Vincent Möller von Misereor erläuterte den neuen globalen Süden und Norden, die Aufspaltung in sehr Reiche und Arme innerhalb vieler Länder und brachte dramatische Bilder von Pools und Tennisplätzen direkt neben Slums mit, die in der Gruppe für zündenden Diskussionsstoff sorgten. Olaf Schilgen von VW entwarf zukünftige Verkehrskonzepte, die mehr auf Strom und Gas setzen, als auf Ölkonsum, wozu jeder durch die Wahl seines Fahrzeugs einen Beitrag leisten kann.

Die Gruppe der Unteroffiziere aus ganz NRW diskutierte lebhaft und kompetent mit den Referenten und zeigte sich am Ende begeistert über die möglichen Einblicke und Anregungen. (Kei)

>> Die Unteroffiziers Akademie wird in Kooperation mit dem Militärdekanat Mainz veranstaltet und steht Unteroffizieren aller Einsatzgebiete zur Teilnahme offen. Der nächste Termin zum Thema „Wasser – Wie Knappheit zu Konflikten führt“ ist vom 18.-20.3.2013.

Energiegeladen waren auch die Teilnehmer der Unteroffiziers Akademie, die sich drei Tage dem vielschichtigen Thema der „Energie“ widmeten, sei es Energie aus Kohle, Öl, Gas oder den erneuerbaren Ressourcen, Wasser, Wind und Sonne, als gegenwärtige und zukünftige Hoffnungsträger, mit denen vor allem Deutschland die angekündigte Energiewende bewältigen will. Wie und wo Strom fließt oder nicht, ist nicht zuletzt eine Frage der Gerechtigkeit in Deutschland und auf dem Globus insgesamt.

Es qualmt, es kracht und dann brennt es! Eine Szene, wie aus einem Star Wars Film, dabei schaut die Gruppe der Unteroffiziers Akademie „nur“ zu, wie eine gigantische Maschine die Ofentür der Kokerei ArcelorMittal Bottrop öffnet. Natürlich entzündet sich der aus Kohle gebackene Koks sofort an der Luft und lässt Bilder entstehen, die an ein Tor zur Hölle denken lassen. Wie geerdet

und kontrolliert alle Prozesse ablaufen, können aber Pressereferent Michael Gruner und Geschäftsführer Markus Masuth beruhigend erläutern, auch, dass die Produktion mit dem Ende des deutschen Bergbaus 2018 nicht zum Erliegen kommen wird.

So besänftigend sind die Aussichten auf die Energiewende in Deutschland nicht. Was bislang so vollmundig klang und angekündigt wurde, ist mit besonderen Problemen in der praktischen Umsetzung behaftet. Während den Umweltschützern die Pläne der Bundesregierung noch nicht weit genug gehen, bezeichnen die Forscher sie als „ambitioniert“. Was vor allem fehlt, ist ein Masterplan, der die einzelnen Bemühungen koordiniert, damit z.B. keine Windparks vor der Küste Deutschlands stehen, für die es keinen Anschluss an das Hochspannungsnetz gibt. Die realen Probleme sind andere, als die, die man im Vorfeld erwartet hat. So drückt der regenerative Strom aus Wind und Sonne die Preise an der Strombörse im

RÜCKENWIND FÜR DIE WOLFSBURG

FÖRDERGESELLSCHAFT DER AKADEMIE WÄHLT NEUEN VORSTAND



Prof. Dr. Hans Georg Nehen und Dr. Michael Schlagheck

Vor 15 Jahren gründete Prof. Dr. Eugen Musch mit einigen anderen den WOLFSBURG Förderverein. Heute geben deutlich über 200 Personen der Akademie Rückenwind. Sie fördern und begleiten die Akademie engagiert. Seit den Anfangstagen leitete Prof. Dr. Eugen Musch den Verein und prägte ihn mit. Bei der Mitgliederversammlung wurde nun ein neuer Vorstand gewählt. Durch eine Wohnortveränderung wurde Prof. Musch die weitere Vorstandsarbeit nicht mehr möglich. Akademiedirektor Dr. Michael Schlagheck dankte ihm für seinen großen Einsatz. „Mit viel Erfahrung aus seiner alltäglichen wissenschaftlichen Arbeit führte Musch den Verein. Ihm war daran gelegen, sich mit anderen auf den Weg zu machen. Er zeigte sich stets interessiert an der Position anderer, an der gemeinsamen Überlegung im Team. Darin nahm er engagiert seine Verantwortung wahr“, so Schlagheck. Die Mitgliederversammlung wählte den Essener Mediziner Prof. Dr. Hans



Georg Nehen zum neuen Vorsitzenden. Als langjähriger Vorsitzender des Ärztirates im Bistum Essen ist er der WOLFSBURG-Arbeit bereits lange verbunden. Stellvertreter wurden Wilfried Lanfermann und Christoph Dänzer-Vanotti. Weitere Vorstandsmitglieder sind Ursula Bücking, Prof. Dr. Peter Hechteljen, Prof. Dr. Werner Havers und Dr. Michael Schlagheck.

Gesellschaft zur
Förderung der
Katholischen Akademie
DIE WOLFSBURG e.V.



Mindestbeitrag: 15,00 EURO
Studierende: 10,00 EURO
Institutionen: 50,00 EURO

Falkenweg 6
45478 Mülheim an der Ruhr
wolfsburg.foerdergesellschaft@
bistum-essen.de
www.die-wolfsburg.de

Bank im Bistum Essen
BLZ 36060295
Konto-Nr. 3000

Gesellschaft zur Förderung der Katholischen Akademie DIE WOLFSBURG e.V.

Beitritt

Ich/wir möchte(n) Mitglied in der Gesellschaft zur Förderung der Katholischen Akademie DIE WOLFSBURG e.V. werden.

Ich/wir bin/sind bereit einen Jahresbeitrag von EURO zu zahlen.

Spende

Ich/wir bin/sind bereit eine einmalige Spende von EURO zu zahlen.

Bankeinzugsverfahren

Hiermit ermächtige(n) ich/wir widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen durch Lastschrift einzuziehen.

Ort BLZ

Kto-Nr. Kontoinhaber

Name, Vorname Straße

PLZ/Ort

Datum Unterschrift

Der Verein ist vom Finanzamt Mülheim anerkannt. Sie erhalten unaufgefordert eine Spendenquittung.

MEHR VERANTWORTUNG FÜR FRAUEN IM BISTUM ESSEN

BISCHOF OVERBECK WILL FRAUEN IN SEINEM BISTUM GEZIELT FÖRDERN

Fotos: Cronauge, Bistum Essen



Beim 4. Dialog mit dem Bischof hat die WOLFSBURG Bischof Overbeck das Thema Frauen in der Katholischen Kirche diskutiert. Welche Rolle Frauen künftig in der Katholischen Kirche spielen werden, könnte für die Zukunft der Kirche von entscheidender Bedeutung sein. Der Diskussion stellten sich neben Bischof Franz-Josef Overbeck auch Dr. Regina Görner, langjähriges Mitglied im geschäftsführenden Vorstand der IG-Metall und Mitglied im Bundesvorstand der CDU, sowie Dr. Daniela Engelhard, Leiterin des Seelsorgeamts im Bistum Osnabrück.

Jugendstudien zeigen, dass die Ungleichbehandlung von Frauen in der Kirche von jungen Menschen nicht verstanden wird und die Kirche auch durch den Umgang mit dieser Frage an Glaubwürdigkeit verliert. Keineswegs ist eingeholt, was die Deutschen Bischöfe schon 1981 in ihrem Wort „Zu Fragen der Stellung der Frau in Kirche und Gesellschaft“ gefordert haben: Die Kirche solle „Modell für das gleichwertige und partnerschaftliche Zusammenleben von Männern und Frauen“ sein. Bei der Frage nach der Rolle der Frauen in der Katholischen Kirche handelt es sich einerseits um ein spezielles Thema, weil Frauen der Zugang zur Weihe und damit zum Priesteramt nicht möglich ist und so zahlreiche Ämter überhaupt nicht erreichbar sind, andererseits ergeben sich zahlreiche Parallelen in den gesellschaftlichen Bereich. Ganz aktuell wird hier in den letzten Monaten sowohl auf deutscher als auch auf europäischer Ebene verstärkt diskutiert, wie

mehr Frauen in Führungs- und Spitzenpositionen gelangen können. So ergeben sich zahlreiche Fragen, die sich für Kirche und Gesellschaft in vergleichbarer Weise stellen. Zugleich tun sich im innerkirchlichen Bereich zahlreiche Handlungsspielräume auf. Diese Handlungsspielräume auszuloten und Wege zu suchen, sie effektiv für das Bistum Essen zu nutzen, darum soll es künftig



LOGE

DIALOGE

MIT DEM BISCHOF

verstärkt gehen. Während Dr. Daniela Engelhard die Bedeutung von Wertschätzung und Beauftragung betonte, lenkte Dr. Regina Görner den Blick auf strukturelle Fragen. Es gehe darum, Frauen aktiv zu fördern. Es sei wichtig, dass es Rollenmodelle gebe, an denen sich junge Frauen orientieren könnten. Diese müssten nach außen sichtbar gemacht werden. Junge Frauen, die sich für einen Beruf in der Kirche interessierten, müssten sehen, dass es andere Frauen gibt, die dynamisch sind, Verantwortung übernehmen und das Bistum voran bringen. Es sei die Aufgabe des Bistums zu zeigen, dass es solche Frauen gibt und dass sie im Bistum gefördert werden. Frau Dr. Görner riet außerdem, eine Frauenbeauftragte einzusetzen, sich um eine Personalentwicklung für Frauen zu kümmern und auch das nach außen zu zeigen. In der Diskussion wurde auch deutlich, dass die Kirche im Vergleich zu anderen Arbeitgebern große Potenziale hat, wenn es darum geht, Familie und Beruf miteinander zu verbinden. Hier geht es zum einen darum, Teilzeitstellen für Mütter und Väter oder auch pflegende Familienmitglieder zu schaffen und auf der anderen Seite Unterstützungsmöglichkeiten, die die Kirche durch die Trägerschaft zahlreicher Kindertagesstätten und auch Pflegeeinrichtungen hat, zu nutzen. Auf diese Weise hat das Bistum nicht nur die Möglichkeit, den einzelnen Mitarbeiter oder die ein-



zelne Mitarbeiterin zu stärken, sondern sich zugleich als Unterstützungssystem für Familien zu erweisen. Bischof Overbeck machte deutlich, dass es ihm ein wichtiges Anliegen sei, Frauen konkret im Bistum Essen voran zu bringen und zu überlegen, wo Frauen verstärkt Leitungsfunktionen übernehmen können und wie Frauen für diese Positionen gewonnen und qualifiziert werden können. Die Ernsthaftigkeit dieses Anliegens weiter voran zu treiben, unterstrich er in seinem Schlussstatement. Er erteilte der WOLFSBURG den Auftrag, im Rahmen des Dialogprozesses einen Impuls-Workshop durchzuführen. In diesem Impuls-Workshop sollen Frauen und Männer aus dem Bistum Essen, vor allem aber auch Frauen und Männer aus Wirtschaft, Gesellschaft und Zukunftsforschung von der WOLFSBURG eingeladen werden, um Impulse für die Weiterarbeit an dieser Thematik zu geben. Erste Ergebnisse dieses Impuls-Workshops sollen zum letzten

Bistumsforum vorliegen und dort in den Gesamtprozess eingespeist werden, um dann konkrete Schritte im Bistum Essen in den Blick zu nehmen. Auch an diesem Abend wurde wieder deutlich, dass der Dialogprozess im Bistum Essen zwar manche Dinge nicht wird ändern können, etwa den Zugang für Frauen zur Diakonenweihe. Der Bischof machte aber wieder sehr deutlich, dass er willens und entschlossen ist, die Dinge anzugehen, die konkret im Bistum Essen verändert werden können – auch im Hinblick auf die Frauenfrage. (Wo)

GEMEINSAME HERBSTTAGUNG DES LEITERKREISES DER KATHOLISCHEN AKADEMIEN UND DEM "EVANGELISCHE AKADEMIEN IN DEUTSCHLAND E.V."



Vom 28. bis 30. Oktober trafen sich die Direktoren der evangelischen und katholischen Akademien in Deutschland zu ihrer jeweils im Abstand von vier Jahren stattfindenden ökumenischen Leiterkreissitzung in der WOLFSBURG. Den inhaltlichen Höhepunkt der mehrtägigen Konferenz bildeten die Vorträge des Philosophen Volker Gerhards (Berlin) und des Soziologen und Sozialphilosophen Hans Joas (Freiburg – Chicago), die beide unter das Motto "Glaube und Wissen. Der Ort der Akademien" gestellt wurden.

Gerhards ging der Frage nach, ob Glaube und Wissen, wie es vielfach in atheistischen Vereinigungen behauptet wird, ein Gegensatzpaar bilden oder stattdessen nicht eng aufeinander bezogene Größen seien. Dabei stellte er u.a. heraus, dass selbst das Wis-

sen Glauben voraussetze, da Wissen schließlich auch geglaubt wird. Zudem sei Glaube schließlich dort unerlässlich, wo das Wissenkönnen an seine vorläufigen Grenzen stößt. In seinem Vortrag "Glaube als Option. Zukunftsmöglichkeiten des Christentums" unternahm Joas den Versuch, die Möglichkeit einer gläubigen Existenz bzw. von Akademiearbeit inmitten einer überwiegend nichtgläubigen Umwelt auszuloten. Dabei setzte er bei zwei Grundannahmen an, die in den religionspolitischen Diskursen des 19. und 20. Jahrhunderts immer wieder zu vernehmen sind und einer kritischen Betrachtung zu unterziehen seien. Erstens sei Joas zufolge die konventionelle Säkularisierungsthese nicht haltbar, der gemäß eine fortschreitende Modernisierung der Gesellschaften zur Auflösung von Religion führe. Hier verwies der Redner auf die weltweit beobachtbaren

Unterschiede und Ungleichzeitigkeiten. Zweitens sei eine Anthropologie kritisch zu hinterfragen, welche dem Menschen Religion genuin einschreibt und diese als Möglichkeitsbedingung zu moralischem Handeln erklärt. Da vielmehr verschiedene Quellen von Moral existierten, seien auch nichtreligiöse Menschen in der Lage, moralisch zu handeln. Sofern ein Dialog zwischen Gläubigen und Nichtgläubigen stattfindet, müsste sich dieser jenseits dieser beiden Thesen vollziehen. Entsprechend seien Begriffe wie "Säkularisierung" und "Modernisierung" differenziert und statt in einer europazentrierten Perspektive aus einem globalen Blickwinkel heraus zu betrachten. In Anlehnung an den protestantischen Theologen und Kulturphilosophen Ernst Troeltsch machte Joas vier Punkte aus, die das Christentum und damit auch die katholische wie protestantische Akademiearbeit zukünftig vor intellektuelle Herausforderungen stellen würde. Zunächst sei das unverständlich gewordene christliche Liebesethos neu zu übersetzen und in den gesellschaftspolitischen Debatten ebenso einzuspeisen wie der christliche Gedanke der Personalität in Diskurse beispielsweise zur Bioethik. Darüber hinaus müsse sich in den Kirchen die Erkenntnis durchsetzen, dass die Einheitlichkeit des religiösen Kultes im Schwinden begriffen sei, so dass einer zunehmenden spirituellen Individualisierung Rechnung getragen werden müsse. Schließlich sei die Konzentration der Christen auf Jesus Christus als theologischen Bezugspunkt zugunsten einer umfassenderen Geschichte von Transzendenzerfahrung aufzusprengen. Fragen der Sexualmoral, die nicht naturrechtlich, sondern vom christlichen Liebesethos her zu beantworten seien, stellten in den Augen Joas' dagegen ebenso wenig eine Herausforderung für Christen dar wie die Rede von der "Diktatur des Relativismus". Eher sei von einer Hegemonie säkularer Denktraditionen zu sprechen, denen der Redner nicht in toto einen relativistischen Impetus bescheinigte. (Ob)

DIVERGENZEN BEIM HIRNTOD MIT TOLERANZ BEGEGNEN

WANN ENDET DAS LEBEN?



Die Organspende in Deutschland ist in einer Vertrauenskrise. Im Oktober konnte nur 59 Hirntoten Organe entnommen werden. Damit wird in Deutschland der niedrigste Wert seit 10 Jahren verzeichnet. Daran sind nicht nur die neuerlichen Skandale schuld, sondern auch neu aufkeimende Zweifel am Hirntod als Todeskriterium.

Dies hängt wesentlich damit zusammen, dass der Tod, auch wenn er medizinisch bei hirntoten Menschen diagnostiziert ist, nicht augenscheinlich wahrnehmbar ist. Die lebensweltlich-praktische Erfahrbarkeit des Todes und seine wissenschaftliche Objektivität stimmen nicht mehr überein. Von daher gibt es immer wieder Einwände, die den Hirntod als tatsächliches Todeskriterium in Frage stellen. In der Tat ist es so, dass bei hirntoten Menschen die Körpertemperatur aufrechterhalten bleibt, dass die Fingernägel wachsen und Exkremente gebildet werden, bei hirntoten Kindern konnte schon geschlechtliche Reifung festgestellt werden. Aber heißt das, dass der hirntote Mensch nicht wirklich tot ist, weil sein Organismus weiter Lebensfunktionen zeigt? Wer sich mit der Frage der Organspende beschäftigt, muss sich auch mit dieser Frage auseinandersetzen, auf die Philosophen, Theologen und Mediziner unterschiedliche Antworten geben. Der Mainstream der katholischen Moralthologie erkennt den

Hirntod als Todeskriterium an. Die Anerkennung steht in engem Zusammenhang mit dem christlichen Menschenbild, das den Menschen als Einheit von Leib und Seele sieht. Der Tod des Menschen ist dann gegeben, wenn diese Einheit aufhört zu existieren. Mit dem Hirntod kann der Mensch seine Leiblichkeit nicht mehr erleben. Die zentrale Integrations- und Steuerungsfunktion des Gehirns ist erloschen. Nach dem Hirntod gibt es demnach noch Lebensvorgänge, aber keine spezifisch menschliche Lebendigkeit. Leib und Seele des Menschen haben sich getrennt. Trotzdem bleiben die Einwände und angesichts der Bedeutung des Hirntodes für die Organtransplantation muss es um eine offene Auseinandersetzung gehen. Die Diskussion in der WOLFSBURG zwischen der am Hirntodkriterium zweifelnden Philosophin Dr. Sabine Müller und dem für Transplantationen Verantwortung tragenden Mediziner, Prof. Richard Viebahn, machte jedoch deutlich, dass es letztlich wenige Fälle sind, in denen es tatsächliche Zweifel gibt, dass der diagnostizierte Hirntod nicht auch zwangsläufig den Tod des Organismus nach sich zieht. Beide waren sich einig, dass hier die Forschung durch modernste bildgebende Verfahren zu vertiefen sei. Prof. Stephan Goertz, Moralthologe an der Universität Mainz, wies darauf hin, dass es wichtig sei, mit den bestehenden, begründeten moralischen Divergenzen im Sinne der Toleranz umzugehen. So wie sich die Gesellschaft über den Anfang des Lebens auseinandersetzen müsse, so auch über das Ende. (Wo)



PROGRAMM 1|2013

<p>14.01. MO.</p> <p>Gesonderte Einladung</p>	<p>Zeit für den Wandel Nachhaltig leben – für eine gute Zukunft JAHRESEMPFANG DES BISCHOFS VON ESSEN UND DER KATHOLISCHEN AKADEMIE DIE WOLFSBURG</p> <p>mit Abtprimas Dr. Notker Wolf OSB, Rom; Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck, Essen; Akademiedirektor Dr. Michael Schlagheck, Mülheim an der Ruhr</p>	<p>Der WOLFSBURG geht es um die Entwicklung von Maßstäben, die angesichts der vielfältigen gesellschaftlichen Entscheidungsnotwendigkeiten Orientierung bieten können. Der Empfang des Bischofs von Essen und der Katholischen Akademie DIE WOLFSBURG zu Beginn der Akademiarbeit 2013 bietet die Gelegenheit zum Gespräch über die wichtige Frage der Nachhaltigkeit. Sie umfasst sämtliche Bereiche privaten und gesellschaftlichen Lebens und besitzt eine hohe ethische Qualität.</p>
<p>15.01. DI.</p> <p>Gesonderte Einladung</p>	<p>Die Dreifachkatastrophe von Japan und die Optionen einer Risikogesellschaft DOZENTENKOLLOQUIUM</p> <p>in Koop. mit: Universität Duisburg-Essen u.a. mit Prof. Dr. Winfried Flüchter, Universität Duisburg-Essen</p>	<p>Die Katastrophe vom 11. März 2011 – Erdbeben, Tsunami, Kernschmelze – ist Anlass, bei der Kalkulierung hochrisikanter Phänomene über das vermeintlich Unmögliche neu nachzudenken. Wie können Chancen und Risiken in einem vertretbaren Verhältnis bleiben? Mit dieser Frage ist nicht nur die Risikogesellschaft Japans konfrontiert.</p>
<p>19.-20.01. SA. 16:00 - SO. 18:00 13136</p>	<p>Peter Paul Rubens' Triumph Krieg, Politik und Malerei KUNSTTAGUNG MIT EXKURSION ZUR AUSSTELLUNG IM VON DER HEYDT-MUSEUM WUPPERTAL</p> <p>mit Prof. Dr. Ulrich Heinen, Kunsthistoriker; Dr. Anke Repp-Eckert, Kunsthistorikerin; Dr. Matthias Keidel</p>	<p>Rubens war nicht nur Maler, sondern auch Diplomat und an den wesentlichen Verhandlungen über Krieg und Frieden seiner Zeit beteiligt. Wie sich das in seinem male- rischen Werk direkt zeigt, ist erstmals in der Wuppertaler Ausstellung zu sehen und eröffnet einen ungewöhnlichen, neuen Zugang zu diesem Künstler.</p>
<p>23.-25.1. MI. 10:00 - FR.13:00 13134</p>	<p>Sozialethische Grundlagen ZERTIFIKATSKURS SOZIALETHIK I</p> <p>in Koop. mit: Akademie Franz Hitze Haus; Institut für Christliche Sozialwissenschaften Münster, Lehrstuhl für Christliche Gesellschaftswissenschaften, Bochum; Deutsche Bischofskonferenz, LAG Kath. Erwachsenen- und Familienbildung mit Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins; PD Dr. Daniel Bogner; Katja Neuhoff; Anna-Maria Riedl</p>	<p>Soziale und ethische Fragen erfordern eine Reaktion von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Ob es um Fragen der sozialen Sicherung, der Finanzordnung, des Klimawandels oder der politischen Ordnung geht, immer müssen ethische Abwägungsprozesse vorgenommen werden. Welche ethischen Kriterien stehen aus christlicher Perspektive zur Bewertung sozialer und ethischer Fragestellungen zur Verfügung und wie lassen sie sich begründen? Welche Abwägungsprozesse sind zur Bewertung verschiedenster ethischer Konflikte relevant?</p>
<p>27.1. SO. 15:00 13174</p>	<p>Über den absichtlichen Zufall von Welt Werke von Christoph Lammert AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG</p> <p>mit Markus Bergmann, Theologe</p>	<p>Kräftige Farben, die auf der Leinwand eine starke Dynamik entfalten, musikalisch ineinandergreifen, sich überlagern, eruptiv auseinander hervorgehen. Kunst, die den Betrachter hineinzieht in den Prozess des Schauens.</p>
<p>28.01. MO. 18:30 13133</p> <p></p>	<p>Der Dritte Weg Ein Arbeitsrecht zweiter Klasse? AKTUELLE FRAGEN IM VERHÄLTNIS VON STAAT UND KIRCHE</p> <p>in Koop. mit: Juristenrat im Bistum Essen u.a. mit Prof. Dr. Jacob Joussem, Juristische Fakultät der Ruhr-Universität Bochum; Ellen Paschke, ver.di Bundesvorstand; Heinz-Josef Kessmann, Stellv. Präsident des Deutschen Caritasverbands; Dr. Burkhard Kämper, Essener Gespräche zum Thema Staat und Kirche; Dr. Michael Schlagheck</p>	<p>Nach dem Erfurter Urteil gerät das eigenständige kirchliche Arbeitsrecht, der Dritte Weg, stärker in die Diskussion. Die katholische Kirche sieht in ihm den besonderen Ausdruck der „Dienstgemeinschaft“ und ihrer religiösen Sendung. Rechtlich sichert die Verfassung den Kirchen einen eigenständigen Weg innerhalb des geltenden Rechtes zu. Die Gewerkschaft ver.di hält den Dritten Weg für „vordemokratisch“ und will den kirchlichen Sonderweg beendet sehen. Zudem werfen strukturelle Veränderungen z.B. bei Krankenhäusern Fragen an das kirchliche Arbeitsrecht auf.</p>

1.-2.2.
FR. 16:00 -
SA. 13:00
13080



CREDO! Nur woran?

Das christliche Glaubensbekenntnis im 21. Jahrhundert
CHRISTLICHER GLAUBE IN ZEITGENOSSENSCHAFT

mit **Andreas Matena**, Kirchenhistoriker und Fundamentalthologie, Augsburg

An wen und was glauben Christen, wenn sie im Gottesdienst oder im persönlichen Gespräch bekennen: Ich glaube! Was sind die unverzichtbaren Grundlagen und zentralen Inhalte des christlichen Glaubens? Im Seminar werden die verschiedenen Aussagen des christlichen Glaubensbekenntnisses mit dem Erfahrungshintergrund moderner Menschen verbunden.

**Gesonderte
Einladung**

4.2.
MO.

Sexualität

Beziehungswirklichkeiten und gesellschaftliche Rahmenbedingungen
FACHGESPRÄCH

in Koop. mit: „Forum Essener Lesben und Schwule – FELS“
u.a. mit **Dr. Elmar Struck**, Psychoanalytiker; **N.N.**, Sexualwissenschaftlerin; **Dr. Michael Schlagheck**

Wie kann Sexualität mit einem Ethos von Achtsamkeit human gelebt und in die Beziehung einer personalen Liebe integriert werden? Gesellschaftliche Leitbilder von Sexualität sowie Frauen-, Männer- und Partnerschaftsbilder haben sich gewandelt, was nicht ohne Auswirkungen auf die Beziehungswirklichkeiten bleibt. Neue Erkenntnisse der Humanwissenschaften, die Veränderungen gesellschaftlicher Rahmenbedingungen mit ihren Auswirkungen auf verantwortung gelebte Sexualität sowie ihre ethische Reflexion sind Gegenstand des Fachgesprächs.

4.2.
MO. 18:30
13156

China und seine Minderheiten

Zwischen Toleranz und Repressionen
FOKUS CHINA

in Koop. mit: Konfuzius Institut der Universität Duisburg Essen, Bischöfl. Generalvikariat, Zentralabt. Weltkirche mit **Prof. Dr. Thomas Heberer**, Politikwissenschaftler, Universität Duisburg-Essen; **Dr. Anja-Désirée Senz**, Konfuzius Institut der Universität Duisburg-Essen; **Ulrich Delius**, Asienreferent, Gesellschaft für bedrohte Völker

In der Volksrepublik China gibt es 55 ethnische Minderheiten. Sprachliche, religiöse und kulturelle Unterschiede zu der Mehrheitsethnie der Han-Chinesen verstärken dabei die ohnehin bestehenden sozialen Probleme innerhalb der Gesellschaft. Internationale Kritik am repressiven Vorgehen Chinas, insbesondere in Tibet und Xinjiang, werden mit Verweis auf die territoriale Integrität der Volksrepublik abgeblockt. Wie kann eine Minderheitenpolitik im Spannungsfeld zwischen Hoheitsanspruch und Autonomiebestrebungen aussehen?

4.-5.2.
MO. 10:30
DI. 13:30
13107

Gemeinsames und Trennendes

Theologische Gespräche zwischen Judentum, Christentum und Islam
MÜLHEIMER INTERRELIGIÖSE DIALOGE I

in Koop. mit: Zentrum für islamische Theologie, Münster; Lehrstuhl für Religionswissenschaften, Universität Bochum, Graduiertenkolleg Islamische Theologie der Stiftung Mercator mit **Prof. Dr. Thomas Söding**, Exeget; **Zishan Ghaffar**, islamischer Theologe; **Prof. Dr. Dirk Ansorge**, Dogmatiker; **Prof. Dr. Mouhanad Khorchide**, islamischer Theologe; **Prof. Dr. Shulamit Bruckstein-Çoruh**, jüdische Philosophin; **Prof. Dr. Milad Karimi**, islamischer Philosoph und Theologe; **Dr. Naika Foroutan**, Soziologin; **Dr. Cefli Ademi**, Islamwissenschaftler; **Prof. Dr. Ansgar Hense**, Staatskirchenrechtler

Für den interreligiösen Dialog ist der Austausch auf theologischer Ebene unerlässlich, wenn es um die Verständigung über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Religionen geht. Der Mülheimer interreligiöse Dialog wird sich künftig regelmäßig im Dialog zwischen christlichen, muslimischen und jüdischen Theologen wichtigen Fragen der theologischen Verständigung widmen. Was macht einen zeitgemäßen Umgang mit den Heiligen Schriften aus? Wie ist mit der Spannung zwischen dem Wahrheitsanspruch und der Anerkennung des Anderen umzugehen? Welchen Stellenwert hat religiöses Recht im säkularen Rechtsstaat?

8.-10.02.
FR. - SO.
13167

YOGA-SEMINAR

mit **Hans Straetmans**

Die Yoga-Praxis beginnt mit der auf einen Punkt gerichteten Aufmerksamkeit, mit dem Erlernen, sich aus mentalen Zerstreuungen und verwirrenden Empfindungen zu lösen

15.-17.2.
FR. 18:00 -
SO. 13:30
13092

„Irgendwie anders“

Wann wird das Andere zum Fremden?
25. SPURENSUCHE – RELIGION IN DER KINDER- UND JUGENDLITERATUR

in Koop. mit: Medienforum des Bistums Essen, Borromäusverein, Bonn; jugendstil: Kinder- und Jugendliteraturzentrum NRW mit **Dr. Eva-Maria Nasner-Maas**, Psychoanalytikerin; **Dr. Claudia Maria Pecher**, Theologin und Literaturwissenschaftlerin; **Eberhard Streier**, Theologe; **Dr. Volker Wortmann**, Kulturpädagoge; **Ulrike Erb-May**, jugendstil: Kinder- und Jugendliteraturzentrum NRW; **Bettina Kraemer**, Borromäusverein, Bonn; **Angelika Rockenbach**, St. Michaelsbund, München, **Prof. Dr. Hans Georg Langenhorst**, Theologe und Literaturwissenschaftler; **Vera Steinkamp**, Medienforum des Bistums Essen; **Dr. Matthias Keidel**

Heimat und Fremde sind in Zeiten der Globalisierung keine eindeutigen Begriffe mehr. Wer und was ist fremd und warum wird das so empfunden? Kann man sich auch selbst fremd werden? Fremdheit ist zur Kernfrage der deutschen Gesellschaft geworden. Gerade für Kinder und Jugendliche ist das Thema sowohl mit Angst als auch mit Faszination besetzt. Das diffuse Gefühl: Da ist etwas oder jemand „irgendwie anders“ wird gern zum zentralen Motiv in der Kinder- und Jugendliteratur gemacht, oft mit überraschenden Ergebnissen, die die Leser aufforchen und aufblicken lassen. Was bedeutet Fremdheit für das Zusammenleben?
In Vorträgen, Gesprächen und Workshops ergründet die Spurensuche Vorstellungen des Fremden und vom Fremden, in Literatur und Film, in Religion und Gesellschaft, bis hin zur Frage: Kann man das Fremde lieben?

<p>16.2. SA. 18:30 13184</p>	<p>Literarische Nacht 2013 LESUNGEN – MUSIK – BUFFET</p> <p>mit den Autoren Tamara Bach, Jürg Schubiger, Rolf Lappert mit den Gesprächspartnern zum Jubiläum Dr. Monika Born, Willi Fährmann, Marlies Göcking-Lauer, Weihbischof Franz Grave, Dr. Michael Schlagheck</p>	<p>Die 25. Spurensuche bietet den Rahmen für diese Literarische Nacht 2013. Bekannte Autorinnen und Autoren von Kinder- und Jugendbüchern lesen aus ihren neuen Werken. Zum Jubiläum erzählen die Gründer der Spurensuche im Interview ihre prägnantesten Eindrücke aus einer inhaltsreichen Zeit.</p>
<p>22.-24.2. FR. 18:00 - SO. 14:00 13150</p>	<p>Junge Reben & Große Jahrgänge Neue und neu klingende geistliche Musik WERKSTATT NEUES GEISTLICHES LIED</p> <p>in Koop. mit: Referat Kirchenmusik im Bischöfl. Generalvikariat mit Wilfried Kaets, Köln; Band und Kinderbetreuungsteam</p>	<p>Der bekannte Regionalkantor Wilfried Kaets, der sich als Organist, Pianist, Komponist und Dirigent einen Namen gemacht hat, gibt im gemeinsamen Proben Einblick in die stilistische Vielfalt des Neuen Geistlichen Liedes. Im Festgottesdienst lassen Chor und Band die erarbeitete Musik einfließen.</p>
<p>23.2. SA. 9:30 - 17:30 13165</p>	<p>Eine Pionierleistung Das Markusevangelium ÖKUMENISCHE BIBELTAGUNG 2013</p> <p>in Koop. mit: Kath. Bibelwerk im Bistum Essen, Evangelisches Bibelwerk im Rheinland mit Dr. Christoph Melchior, Evangelisches Bibelwerk im Rheinland; Dr. Karl-Georg Replow, Geistlicher Rektor der WOLFSBURG</p>	<p>„Reicher soll der Tisch des Wortes Gottes gedeckt, weiter die Schatzkammer der Bibel dem Volk Gottes geöffnet werden“, so heißt es in der Liturgieerklärung des II. Vatikanischen Konzils. Seit 75 Jahren widmet sich die Ökumenische Bibelwoche dieser bis heute unerledigten Aufgabe. Der Studientag will die Konzeption des Evangelisten Markus aufdecken, der den Weg Jesu mit dem überraschenden und wegweisenden „weltlichen“ Begriff Evangelium zusammenfasst. Es geht darum, die Bedeutung dieses ersten Buches des Neuen Testaments für die damalige Zeit und für heute fruchtbar zu machen.</p>
<p>26.2. DI. 11:00 - 16:00 13110</p>	<p>Es ist normal, verschieden zu sein Konzepte zur Förderung inklusiven Unterrichts LEHRERFORTBILDUNG</p> <p>in Koop mit: Bischöfl. Generalvikariat, Dezernat Schule und Hochschule; Institut für Lehrerfortbildung (ifl) u. a. mit Prof. Dr. Hans Wocken, Professor für Lernbehinderten- und Integrationspädagogik; Kathrin Hanneken, Lehrstuhl für Religionsdidaktik; Michael Wittenbruch, Schulreferent im Erzbistum Köln; Martin Gerste, Konrektor KGS Barbarschule Duisburg; Helena Ploß, Lehrerin Paul-Gerhardt Hauptschule, Oer-Erkenschwick; Boris Kocéa, Rektor Grundschule Eitorf; Thomas Plaßmann, Karikaturist</p>	<p>Das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung gilt als ein wichtiges Ziel der Landesregierung und wird parteiübergreifend mitgetragen. Wie Schulen und Lehrer sich auf die neue Situation einstellen, ist allerdings noch weitgehend ungeklärt und stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Wie können Schulen und Lehrer der neuen Situation begegnen? Welche gelungenen Praxisbeispiele gibt es bereits?</p>
<p>5.3. DI. 18:00 - 21:00 13028</p>	<p>Wenn Religion radikalisiert wird Fundamentalismus in Christentum und Islam CHRISTENTUM UND KIRCHE IM BRENNPUNKT</p> <p>in Koop. mit: Arbeitskreis Integration im Bistum Essen u.a. mit Dr. Claudia Preckel, Islamwissenschaftlerin, Ruhr-Universität Bochum; Christoph Grotepass, Theologe, Referent bei Sekten-Info NRW e.V., Essen; Harald Baer, Theologe und ehem. Referent für Sekten-, Religions- und Weltanschauungsfragen in der Katholisch-Sozialen Arbeitsstelle (KSA), Hamm</p>	<p>Spätestens seit dem 11. September 2001 ist der religiöse Fundamentalismus als politisierte Religion wieder ins allgemeine öffentliche Bewusstsein getreten. Immer wieder finden radikale religiöse Gruppen ihren Weg in die Tagespresse. Zudem nutzen einige das Internet zur Verbreitung ihrer ideologischen Botschaften, wie beispielsweise kreuz.net. Wie entsteht Fundamentalismus? Was sind die Ziele ihrer christlichen und islamistischen Vertreter, was ihre Mittel und welche Gefahr geht von ihnen für den demokratischen Verfassungsstaat aus? Und welche Folgen haben ihre Aktivitäten für das gesellschaftliche Zusammenleben?</p>
<p>5.3. Di. Gesonderte Einladung</p>	<p>„Das Gesicht der Kirche muss weiblicher werden“ Mehr Gestaltungsmöglichkeiten für Frauen im Bistum Essen IMPULSWORKSHOP</p>	<p>Im Rahmen des Dialogprozesses im Bistum Essen hat sich Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck dafür ausgesprochen, konkrete Schritte im Bistum Essen auf den Weg zu bringen, wie Frauen stärker Verantwortung im Bistum wahrnehmen können. Welche Impulse geben Gesellschaft, Politik, Gewerkschaften, Wirtschaft und Zukunftsforschung?</p>
<p>8.-10.3. FR. 16:00 - SO. 13:30 13098</p>	<p>Von Alten und Weisen in den Märchen der Welt MÄRCHENTAGUNG</p> <p>mit Dr. Ursula Heindrichs, Literaturwissenschaftlerin</p> <p>mit einem Konzert des Violinisten Alban Pengili</p>	<p>Das Märchen kennt die missgünstigen Alten, die der Jugend ihre Schönheit, Kraft und Liebesfähigkeit neiden, und ebenso die weisen Alten, die gütig, gerecht und weitsichtig der Jugend das Leben erst ermöglichen. Es kennt sogar die Uralten, die alles wissen. Im Seminar wird der internationale Märchenschatz nach solchen Figuren befragt und dabei bedacht, was sie uns heute zu sagen haben.</p>

<p>16.-17.3. SA. 10:00 - SO. 13:30 13081</p>	<p>Das Ungeheuer Eifersucht Othello Ballett nach der Tragödie von William Shakespeare BALLETTTAGUNG</p> <p>in Koop. mit: Aalto-Musiktheater Essen; Theatergemeinde Essen mit Prof. Dr. Maria Eisenmann, Anglistin; Hans-Werner Einig, Psychoanalytiker und Theologe; Nils Szczepanski, Dramaturg am Aalto-Musiktheater; Denis Untila und Michelle Yamamoto, Choreographen; Ben van Cauwenbergh, Ballettdirektor; Pfr. Bernd Wolharn; Dr. Michael Schlagheck</p>	<p>„Tragödie von sich verzehrender Liebe und Hass“ und „Tragödie der Leidenschaft“ wurde Shakespeares Othello genannt, das Drama um den „Mohren“, der seine Frau Desdemona ermordet. Er hält sie für untreu. Othello, das ist der exotische Fremde, der ganz Andere, eine Figur, die Menschen bis heute stark fasziniert. Sein teuflischer und undurchsichtiger Gegenpart ist Jago. „Oh, hütet Euch vor Eifersucht; sie ist das grünäugige Ungeheuer, das die Speise verspottet, von der es sich ernährt“, sagt dieser dem Othello. Eifersucht, der starke Affekt, ist der eigentliche Stoff dieser Tragödie und der Essener Ballettinszenierung von Michelle Yamamoto und Denis Untila.</p>
<p>18.-20.3 MO. 12:30 - MI. 13:30 13006</p>	<p>Wasser! Wie Knappheit zu Konflikten führt UNTEROFFIZIERS AKADEMIE</p> <p>in Koop. mit: Militärdekanat Mainz</p>	<p>Wasser ist kein selbstverständlicher Rohstoff mehr. Heute werden um Wasser Kriege geführt. Trotz globaler Knappheit wird überall Wasser verschwendet. Statt es gemeinsam schonend zu verwenden, wird es benachbarten Staaten geraubt oder von Regierungen auf Kosten der Bevölkerung an den meistbietenden Konzern verkauft. Gibt es globale Strategien, Wasser gerecht und gewaltlos zu verteilen? Gibt es neue Wege, Wasser zu gewinnen?</p>
<p>21.03. DO. 18:30 13157</p> 	<p>Wie gehen Kirche und Gesellschaft mit Macht um? DIALOGE MIT DEM BISCHOF 6</p> <p>u.a. mit Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen; Prof. Dr. Michael N. Ebertz, Religionssoziologe; Bodo Hombach, Staatsminister a. D., Dr. Michael Schlagheck</p>	<p>Macht wird von vielen Menschen zwiespältig gesehen. Die Macht der Anderen wird oft negativ bewertet, die eigene positiv gesehen. Menschen genießen ihre Macht, andere leiden unter ihrer Machtlosigkeit. In Kirchen wird Macht nicht selten „unsichtbar“. Hier geht es scheinbar eher um Liebe, Gemeinschaft und Dienst. Dies kann zur missbräuchlichen Machtausübung führen, denn es gibt keine machtfreien Beziehungen. Wie kann in Kirche und Gesellschaft Macht besser wahrgenommen, verstanden und praktiziert werden?</p>
<p>25.-29.3 MO. 11:00 - FR. 16:00 13137</p>	<p>Selig, die da Leid tragen Biblische Deutungen GENERATION 65PLUS</p> <p>Msgr. Leonhard Moll, Jünkerath</p>	<p>Wie ist es denkbar, dass der gute und barmherzige Gott Menschen leiden lässt? Diese beunruhigende Frage ist nicht eine neben anderen, sondern sie ist für den Gottesglauben zentral. Auf diese Frage suchen Theologie und Kirche immer wieder neu eine Antwort, die Trost schenkt, ohne zu trösten.</p>
<p>2.-6.4 DI. 10:00 - SA. 13:30 13099</p>	<p>Begabung und Verantwortung OSTERAKADEMIE FÜR BEGABTE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER, LERNFERIEN NRW</p> <p>in Koop mit: Ministerium für Schule und Weiterbildung in NRW; Stiftung Partner für Schule NRW</p>	<p>Begriffe wie Begabung und Elite werden zurzeit intensiv diskutiert. Für viele lassen sie sich nur in enger Verbindung mit der Übernahme von Verantwortung positiv fassen. Schülerinnen und Schüler sprechen mit gesellschaftlichen Verantwortungsträgern und formulieren eigene Einschätzungen.</p>
<p>2.-5.4. DI. 10:00 - DO. 13:30 13109</p>	<p>Was ist Postmoderne? Die Künste der Gegenwart MUSIK, LITERATUR, KUNST – DEN KULTURELLEN REICHTUM EINER EPOCHE ERLEBEN</p> <p>mit Prof. Heinz Albert Heindrichs, Musikwissenschaftler und Komponist; Dr. Ursula Heindrichs, Literaturwissenschaftlerin; Eric C. Erbacher, Kulturwissenschaftler</p>	<p>Die Postmoderne ist der schillerndste aller Epochenbegriffe, der bis in die Gegenwart hineinreicht. Leben wir noch in dieser Epoche? Hat es sie überhaupt gegeben? Oder beschreibt sie nur ein allgemeines Lebensgefühl? Im Seminar werden faszinierende Einblicke in die Künste der Gegenwart gegeben und gemeinsam erschlossen.</p>
<p>6.-7.4. SA. 10:00 - SO. 13:30 13100</p>	<p>Himmel, Hölle, Fegefeuer – Wo soll es bitte hingehen? Zur Premiere von „Liliom“ THEATERTAGUNG</p> <p>mit Besuch der Aufführung im Schauspiel Bochum in Koop. mit: Schauspielhaus Bochum mit Prof. Dr. Ralf Miggelbrink, Theologe, Sarah Heppekausen, Theaterwissenschaftlerin und Journalistin, Olaf Kröck, Dramaturg Schauspiel Bochum, Christina Paulhofer, Regisseurin, Dr. Matthias Keidel</p>	<p>Ein Schaukelanschlepper gerät in dem Theaterklassiker „Liliom“ wider Willen auf die schiefe Bahn. Ehe er sich versieht, hängt er im Fegefeuer. Selbst eine zweite Chance als Engel geht gründlich daneben. Was jetzt? Die uralte Frage ist: Kann man Gott und dem Leben angesichts der Botschaft von Fegefeuer und Hölle gelassen gegenüberstehen? Die Inszenierung fragt, ob sich die Bösen nicht schon selbst genug bestrafen oder ob das Jüngste Gericht noch mehr bereithält? Wie verhalten sich menschliche Gerechtigkeit, Schuld und Vergebung sowie Gottes Barmherzigkeit zueinander?</p>

<p>10.-12.4. Mi. 10:00 - FR. 13:00 13134</p>	<p>Wirtschaftssystem und Wirtschaftspolitik ZERTIFIKATSKURS SOZIALETHIK II</p> <p>in Koop. mit: Akademie Franz Hitze Haus; Institut für Christliche Sozialwissenschaften Münster, Lehrstuhl für Christliche Gesellschaftswissenschaften, Bochum; Deutsche Bischofskonferenz, LAG Kath. Erwachsenen- und Familienbildung u.a. mit Prof. Dr. Joachim Wiemeyer, Sozialethiker und Volkswirt; PD Dr. Detlef Aufderheide, Wirtschaftswissenschaftler und Wirtschaftsethiker; Dr. Udo Lehmann, Sozialethiker</p>	<p>Soziale und ethische Fragen erfordern eine Reaktion von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Ob es um Fragen der sozialen Sicherung, der Finanzordnung, des Klimawandels oder der politischen Ordnung geht, immer müssen ethische Abwägungsprozesse vorgenommen werden. Welche ethischen Kriterien stehen aus christlicher Perspektive zur Bewertung sozialer und ethischer Fragestellungen zur Verfügung und wie lassen sie sich begründen? Welche Abwägungsprozesse sind zur Bewertung verschiedenster ethischer Konflikte relevant?</p>
<p>11.4. Do. 18:00 - 21:00 13171</p>	<p>Blasphemie!? Wenn Kunst und Satire religiöse Gefühle verletzen CHRISTENTUM UND KIRCHE IM BRENNPUNKT</p> <p>in Koop. mit: Juristenrat im Bistum Essen mit Dr. Stefan Orth, Theologe und Publizist, Freiburg/Brsg.; Heiko Sakurai, Karikaturist, Köln; Prof. Dr. Josef Isensee, Jurist, Bonn (angefragt)</p>	<p>Ob Mohammed-Karikaturen, Fotokollagen mit Papst-Motivik oder manch avantgardistisches Kunstwerk: Immer wieder fühlen sich religiöse Menschen durch Kunst und Satire zu wütenden Protesten herausgefordert. Manche rufen gar zu einer Verschärfung des Blasphemie-Paragraphen auf. Allerdings: Kann Gott überhaupt beleidigt werden? Wer sind die tatsächlichen Adressaten dieser Aktionen? Wie hoch sind das Recht auf freie Meinungsäußerung bzw. der Schutz religiöser Gefühle anzusehen?</p>
<p>23.4. Di. 10:00 - 16:00 13008</p>	<p>Die große Frage nach der „Zielgruppe“ Sinus-Milieus im Ruhrgebiet STUDIEN TAG FÜR MITARBEITENDE IN ERWACHSENENBILDUNG UND AKADEMIEARBEIT</p> <p>in Koop.: Katholischen Erwachsenen- und Familienbildung gGmbH mit Prof. Dr. Matthias Sellmann, Pastoraltheologe; Rolf Preiß-Kirtz, Bischöfl. Generalvikariat, Dez. Pastoral</p>	<p>An wen will sich die kirchliche Bildungsarbeit richten? Wen erreicht sie mit ihren Veranstaltungen faktisch? Zwischen der Planung und dem Ergebnis liegt nicht selten eine große Kluft. Gründe dafür sind oft in gewählten Themenstellungen, Veranstaltungsformaten und der möglichen Erreichbarkeit von Menschen mit unterschiedlichen Lebensauffassungen, Lebensweisen, Wertorientierungen und Alltagseinstellungen zu suchen. Die 2013 neu erscheinende Sinus-Milieu Kirchenstudie gibt näheren Aufschluss über die sozialen Zugehörigkeiten von Menschen und ihre Fragen. Daraus ergeben sich vielfältige Konsequenzen für die kirchliche Bildungsarbeit im Ruhrbistum.</p>
<p>26.-27.4. FR. 14:00 - SA. 13:00 13155</p>	<p>Einig mit sich und allem – aber wie? Das mystische Feld in Biografien und Texten CHRISTLICHE MYSTIK IM ZEITGESPRÄCH</p> <p>mit Dr. Gotthard Fuchs, Theologe, Wiesbaden</p>	<p>Die Pluralisierung der Gesellschaft hat einen immensen Zuwachs an Lebensmöglichkeiten und -perspektiven zur Folge. Das reichhaltige Angebot auf dem Sinnmarkt ist dabei Ausdruck eines vorherrschenden Gefühls der Zersplitterung und Atomisierung. Der Ruf nach Mystik zielt stets auf Wiedervereinigung des Getrennten, auf Ganzwerdung und Einigung. Zentrales Moment der christlichen Mystik ist daher der Gedanke der „unio mystica“, der hl. Kommunion. Ihm soll im Werk von Meister Eckhart, Teresa von Avila und Teilhard de Chardin nachgegangen werden.</p>
<p>29.4. MO. 19:00 13180</p>	<p>Stadt ohne Kirchturm? Über Veränderungen städtischer und kirchlicher Identität im Ruhrgebiet</p> <p>in Koop. mit: Stadt Mülheim an der Ruhr mit: Prof. Dr. Peter Vermeulen, Beigeordneter der Stadt Mülheim an der Ruhr; PD Dr. Wolfgang Reuter, Pastoraltheologe und Psychoanalytiker; Pfr. Michael Janßen, Stadtdechant; Dr. Michael Schlagheck, Akademie-direktor</p> <p>Tagungsort: Wertstadt, Mülheim an der Ruhr</p>	<p>Alte Kupferstiche von Städten zeigen oftmals ein markantes Bild mit Häusern, Brücken und Kirchtürmen. Es zeigt sich ein klassisches, unverwechselbares Selbstbild von Städten. Wie sähe diese Silhouette ohne Kirchtürme aus? Dies ist nicht zuerst eine ästhetische Frage, sondern eine nach der Mitte der Städte, nach ihrer Identität. Im Ruhrgebiet trennt sich die Kirche von zahlreichen Kirchengebäuden. Wie wird dieser bereits eingetretene Wandel weiter gestaltet? Was ist dabei für die Identität von Städten zu beachten? Wie zeigt sich künftig die kirchliche Präsenz in den Städten?</p>
<p>4.5. SA.10:00 - 17:00 13144</p>	<p>„Kirche findet Stadt“ – und zwar im Ruhrgebiet! Wie Kirchengemeinden ihren Lebensraum neu entdecken STUDIEN TAG</p> <p>in Koop. mit: Bischöfl. Generalvikariat, Dezernat Pastoral; Caritasverband im Bistum Essen</p>	<p>Der sich fortsetzende Strukturwandel im Ruhrgebiet stellt auch die Kirchengemeinden vor große Herausforderungen. Wo manche Christinnen und Christen nur den Verfall oder Rückbau kirchlichen Lebens zu erkennen glauben, eröffnen sich angesichts von wachsenden sozialen und demographischen Problemen gleichzeitig für Pastoral und Diakonie neue Handlungsfelder. Durch unkonventionelle Bündnisse und Projekte mit Akteuren aus (Kommunal-) Politik, Wirtschaft und Gesellschaft können Kirchengemeinden buchstäblich über die eigene Klientel hinauswachsen und zu einer neuen Identität und Rolle im eigenen Stadtteil finden.</p>

6.5. MO. 18:30 13153	Wie sieht die Zukunft Europas aus? FOKUS EUROPA in Koop. mit: Abteigymnasium Duisburg mit Prof. Dr. Hans-Jürgen Axt , Politikwissenschaftler; Dr. Angelica Schwall-Düren , Europaministerin des Landes Nordrhein-Westfalen	Europa ist angeschlagen. Die Konstruktion der Währungsunion gefährdet den Euro. In der Politik sagt man: Die Antwort auf die Krise ist nicht weniger, sondern mehr Europa. Was heißt das aber für die zukünftige Gestalt Europas? Wie kann die wirtschaftliche Kraft wiedergewonnen werden? Wie können die Nationalstaaten mit ihren unterschiedlichen Kulturen auf dem europäischen Weg Identität bewahren und zugleich gemeinsam voranschreiten? Wie kann die verbreitete Europaskepsis überwunden werden?
15.5. MI. 18:00 13009	Muss jede Stadt alles haben? Funktionale Differenzierung im Ruhrgebiet POSITIONEN UND PERSPEKTIVEN mit Prof. Dr. Franz Lehner , Sozialraumforscher; Sören Link , Oberbürgermeister in Duisburg (angefragt) Ort: Bank im Bistum Essen	Trotz vieler Veränderungen hat das Ruhrgebiet das Ziel, eine wirtschaftliche starke und international wettbewerbsfähige Region zu werden, noch nicht erreicht. Liegt ein Grund in der fehlenden Arbeits- und Funktionsleistung in der Region, durch die Innovations- und Wachstumspotenziale gehemmt werden könnte? Wie kann eine bessere funktionale Differenzierung erreicht werden? Was kann das Ruhrgebiet aus Großprojekten wie der Kulturhauptstadt RUHR.2010 lernen?
16.5. Do. 18:30 - 21:00 13172	Neue Wege für das Ehrenamt US-amerikanische Impulse für kirchliches Leben im Bistum Essen CROSSING OVER  in Koop. mit: Bischöfl. Generalvikariat, Dez. Pastoral u.a. mit Dr. Kai Reinhold, Norbert Lepping, Arnd Franke	Kirche wird vor allem vom Engagement Ehrenamtlicher getragen. Menschen, die sich engagieren, fragen nach Gestaltungsräumen, Wertschätzung und Qualifizierung. In vielen US-amerikanischen Pfarrgemeinden ist dafür ein innovatives pastorales Konzept entwickelt worden. Es dient der Befähigung und Teilhabe der Ehrenamtlichen, die spirituell, finanziell und kreativ das Leben der Pfarrgemeinde aktiv mitgestalten. Welche Impulse gibt dieses sog. „Stewardship“-Konzept bei der Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen für die Gemeinden im Bistum Essen?
18.-19.5. SA. 9:30 - SO. 13:30 13143	„Wenn doch alle von prophetischem Geist erfüllt würden“ Auf den Spuren des II. Vatikanums GEISTLICHE TAGUNG ZU PFINGSTEN mit Prof. Dr. Ralf Miggelbrink , Theologe, Universität Duisburg-Essen; Pfr. Gerd Belker, Dr. Karl-Georg Reploh , Geistlicher Rektor; Simone Pannes , Musikalische Gestaltung	Pfingsten ist ein Symbol für spirituellen Aufbruch und geistgewirkte Erfahrung. Deshalb stehen in diesem Jahr in der Pfingsttagung Aufbruchstexte des Alten und Neuen Testaments und ausgewählte Texte des II. Vatikanischen Konzils im Vordergrund. Unter dem Einfluss des Heiligen Geistes geben sie für die Zukunft der Christen und der Kirche Hoffnung.
25.-26.5. SA. 10:00 - SO. 13:30 13097	Sieh, das Gute liegt so nah! Schreiben in, an und um die WOLFSBURG SCHREIBWERKSTATT mit Dr. Dorotheé Gommen-Hingst , Autorin und Literaturwissenschaftlerin	Wer mit wachen Sinnen durch das Leben geht, findet überall Inspiration zum Schreiben – selbst direkt vor der Haustür. So werden an diesem Wochenende die WOLFSBURG und nahegelegene Orte als Schreibimpuls genutzt. Geschichten und Gedichte, Sagen und Märchen, Satiren und Krimis – was rankt sich nicht alles um die WOLFSBURG und den Duisburger Wald?
3.6. MO. 19:00 - 21:00 13161	Johannes XXIII. Der Papst des konziliaren Aufbruchs KREUZGANGGESPRÄCHE mit Prof. Dr. Hermann Josef Pottmeyer , Theologe, Münster Tagungsort: Altfridsaal am Kreuzgang des Essener Doms	Vor genau 50 Jahren, am 3. Juni 1963, starb Angelo Guiseppe Roncalli, der „Konzilspapst“ Johannes XXIII. Sein Pontifikat bedeutete einen radikalen Bruch mit der Amtsführung seiner Vorgänger und führte die katholische Kirche mit der Einberufung des Zweiten Vatikanischen Konzils hinein in die Moderne. Wer war Johannes XXIII., der unter dem Stichwort „Aggiornamento“ entscheidende Kirchenreformen auf den Weg brachte, selbst jedoch von einer eher konservativen Grundhaltung bestimmt war? Wo liegen seine bleibenden Verdienste?
15.-16.6. SA.- SO. 13108	„Horch, mein Geliebter springt über die Berge“ Das Hohelied, ein Kleinod des Alten Testaments mit Prof. Dr. Otto Betz , Theologe	Das Hohelied hat über Jahrhunderte die Künste inspiriert. Seine poetische Sprache birgt ein Geheimnis. Wer spricht dort miteinander? Ist es ein irdisches oder ein himmlisches Suchen nach Angenommensein und Begegnung?

<p>19.6. MI. 18:00 13029</p>	<p>Katholisch trotz Kostendruck Die Auswirkung von Fallpauschalen und Sparpolitik auf katholische Krankenhäuser</p> <p>in Koop. mit: Kosmas & Damian u. a. mit Ulrike Flach, Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium; Matthias Mohrmann, Mitglied des Vorstandes der AOK Rheinland/Hamburg; Dr. Hans-Werner Thönnies, Bischofsvikar für die Caritas im Bistum Essen; Dr. Judith Wolf, Medizinetikerin</p>	<p>Katholische Krankenhäuser stehen vor der Herausforderung, ihr katholisches Profil neu bestimmen zu müssen, gleichzeitig stehen sie vor enormen wirtschaftlichen Herausforderungen. Da die Dichte Katholischer Krankenhäuser im Ruhrbistum enorm hoch ist, stellt sich dieses Problem hier in besonderer Weise. Wie kann es gelingen, den Katholischen Häusern ein eigenes Gesicht zu geben? Wann sind sie für Patienten attraktiv? Wie kann es gelingen, die Häuser auch wirtschaftlich zu sichern und zugleich ihr Profil zu schärfen?</p>
<p>22.-23.6. SA. 10:00 - SO. 13:30 13094</p>	<p>Ruhm LEBENSKUNST UND KÜNSTLER</p> <p>in Koop. mit Universität Duisburg-Essen, Abtei-Gymnasium, Duisburg mit Harald Martenstein, Journalist und Kolumnist der ZEIT; Oliver Keymis, MdL, Vizepräsident des Landtags; Dr. Corinna Schlicht, Literaturwissenschaftlerin, Universität Duisburg-Essen; Pfr. Gerd Belker, Dr. Matthias Keidel</p>	<p>Ruhm scheint der neue Schlüssel zur Erlösung zu sein. Wer im öffentlichen Leben bekannt wird, hat es geschafft und darf sich endlich glücklich schätzen. Warum wird Ruhm gesellschaftlich so mit Bedeutung aufgeladen? Welche Heilsversprechen und welche Gefährdungen sind damit verbunden? Ist öffentliche Aufmerksamkeit unabdingbar für ein glückliches Leben? Gibt es christliche Gegenentwürfe?</p>
<p>26.-28.6. MI. 10:00 - FR. 13:00 13135</p>	<p>Sozialstaat und Sozialpolitik ZERTIFIKATSKURS SOZIALETHIK III</p> <p>in Koop. mit: Akademie Franz Hitze Haus; Institut für Christliche Sozialwissenschaften Münster, Lehrstuhl für Christliche Gesellschaftswissenschaften, Bochum; Deutsche Bischofskonferenz, LAG Kath. Erwachsenen- und Familienbildung u. a. mit Dr. Alexander Filipovic, Sozialethiker; Katja Neuhoﬀ, Sozialethikerin; Prof. Dr. Joachim Wiemeyer, Sozialethiker und Volkswirt</p>	<p>Soziale und ethische Fragen erfordern eine Reaktion von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Ob es um Fragen der sozialen Sicherung, der Finanzordnung, des Klimawandels oder der politischen Ordnung geht, immer müssen ethische Abwägungsprozesse vorgenommen werden. Welche ethischen Kriterien stehen aus christlicher Perspektive zur Bewertung sozialer und ethischer Fragestellungen zur Verfügung und wie lassen sie sich begründen? Welche Abwägungsprozesse sind zur Bewertung verschiedenster ethischer Konflikte relevant?</p>
<p>6.-7.7. SA. 16:00 - SO. 13:00 13084</p> 	<p>Gebrochenes Leben und seine Heilung Biblische, psychoanalytische und pastoraltheologische Impulse CHRISTLICHER GLAUBE IN ZEITGENOSSENSCHAFT</p> <p>mit: Prof. Dr. Bernd Kollmann, Neutestamentler, Universität Siegen, Prof. Dr. Regina Radlbeck-Ossmann, Dogmatikerin, Universität Halle-Wittenberg; Thomas Auchter, Psychologe und Psychoanalytiker, Aachen</p>	<p>Die Sehnsucht nach einer ganzheitlichen und gelingenden Existenz bestimmt das Leben moderner Menschen grundlegend. Das Streben nach körperlicher und seelischer Gesundheit ist eine ihrer Hauptmerkmale. Schon in den neutestamentlichen Heilungsgeschichten wird der Anbruch des von Jesus verkündeten Gottesreiches mit dem Verschwinden von Krankheit, Behinderung und Entfremdung markiert. Welche Potenziale hat die christliche Religion bei der Heilung somatischer und psychischer Leiden heute? Kann Gott tatsächlich heilend und tröstend in der Gegenwart wirken? Und wenn ja, wie zeigt sich dies?</p>
<p>8.7. MO. 18:30 13158</p> 	<p>Wie ist die Zukunft unserer Gemeinden? DIALOGE MIT DEM BISCHOF 7</p> <p>Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen; Prof. Dr. Rainer Bucher, Pastoraltheologe, Graz; Prof. Dr. Wolfgang Hinte, Sozialraumforscher; Dr. Michael Schlagheck</p>	<p>Die Bildung der 43 Pfarrgemeinden im Bistum Essen und die Aufgabe von Kirchengebäuden hat viele außer-gewöhnlich irritiert. Kritiker bemängeln die sog. „XXL-Pfarreien“. Die Sozialgestalt des Christlichen hat sich verändert, die Gemeinden sind teilweise überaltert und erscheinen in ihrer Strahlkraft nach außen eingeschränkt, die Priestierzahlen sinken beständig. Trotzdem stellt sich die Frage: Ist der Rückzug aus der Fläche der richtige pastorale Weg? Wie bleibt Kirche im Stadtviertel präsent und attraktiv und zeigt Nähe? Welche Strategie führt über eine Verwaltung des Mangels hinaus?</p>
<p>16.-18.7. DI.- DO.</p> <p>Gesonderte Einladung</p>	<p>Gerechtigkeit und Fairness im Sport TRAINERAKADEMIE</p> <p>in Koop. mit: Trainerakademie des Deutschen Olympischen Sportbundes u.a. mit Prof. Dr. Lutz Nordmann; Dr. Judith Wolf</p>	<p>Hohe Erwartungen an junge Athleten im Spitzensport stellen Trainer unter einen großen Erfolgsdruck. Welche ethischen Standards lassen sich für die Führung von Athleten im Spitzensport formulieren? Wie lassen sie sich angesichts internationalen Leistungsdrucks und hoher verbandlicher Erwartungen durchsetzen?</p>
<p>18.-23.7. DO. 10:00 - DI. 13:00 13101</p>	<p>Projekt Zukunft SOMMERAKADEMIE FÜR BEGABTE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER</p> <p>in Koop. mit: Bischöfl. Generalvikariat, Dez. Schule und Hochschule; katholische Gymnasien im Bistum Essen, Fasel-Stiftung</p>	<p>Welche Zukunftskonzepte gibt es in Kultur, Wirtschaft, Forschung, Politik und Kirche? Welche Schlüsselqualifikationen brauchen Jugendliche, um später ihre Berufswelt gestalten zu können? Wie wichtig ist ihr Engagement für die Gesellschaft und die eigene Persönlichkeit? Jugendliche sprechen mit gesellschaftlichen Akteuren über soziale Marktwirtschaft, gesellschaftliche Wahrnehmungsperspektiven und Wertvorstellungen.</p>

<p>24.-26.7. MI. 9:00 - FR. 18:00 13142</p>	<p>„Das abscheuwliche Laster der Hexerey“ (Meyfart, 1635) FILMSEMINAR</p> <p>in Koop mit: Universität Duisburg-Essen mit Prof. Dr. Gaby Herchert, Prof. Dr. Amelie Föbel, Dr. Matthias Keidel</p>	<p>Hexenverfolgungen sind eher ein Phänomen der Neuzeit, werden aber gern dem „finsternen Mittelalter“ zugeschlagen. Was ist dran an diesem Vorurteil und welche Rolle spielten Staat, Kirche und Volk bei den Verfolgungen und Prozessen? Warum ist die filmische Faszination ungebrochen?</p>
<p>26.-30.8. DI. - SA. 13138</p> 	<p>Trösten und provozieren Vom Inhalt und Grund unseres Glaubens reden GENERATION 65PLUS</p> <p>u.a. mit Msgr. Leonhard Moll, Jünkerath</p>	<p>Wie kann ein Glaube, der dem Leben heutiger Menschen Richtung und Horizont gibt, wieder entdeckt und bezeugt werden? Im „Jahr des Glaubens“, das Benedikt XVI. anlässlich des Konzilsjubiläums ausgerufen hat, steht diese Frage im Mittelpunkt. Wie kann in unserer Zeit vom Inhalt und Grund des Glaubens gesprochen werden, ohne an den Menschen vorbeizureden? Wie kann die tröstende und provozierende Kraft der christlichen Hoffnung Menschen erreichen?</p>
<p>30.08.-1.09. FR. - SO. 13168</p>	<p>YOGA-SEMINAR mit Hans Straetmans</p>	<p>Yoga und Meditation: der Stilleübung einen festen Platz im Alltag einräumen, Stressbewältigung, Gelassenheit und innere Klarheit sind die Früchte dieser Übung</p>
<p>7.-8.9. SA. 10:00 - SO. 13:30 13151</p>	<p>Zur Königin! Eine Entdeckungsreise zur Orgelmusik MIT EINER ORGELEKURSION NACH KEVELAER</p> <p>in Koop. mit: Bischöfl. Generalvikariat, Referat Kirchenmusik mit Stefan Glaser, Bischöflicher Beauftragter für Kirchenmusik im Bistum Essen; Friedrich Storfinger, Organist</p>	<p>Als Königin der Instrumente wird die Kirchenorgel zu Recht bezeichnet, ihre Entstehungsgeschichte und musikalische Wirkkraft ist unvergleichlich. Im Seminar wird die stilistische Vielfalt der Kompositionen für die „Königin“ von der Renaissance bis zum Barock erschlossen und vorgespielt. Wie Orgeln gebaut werden und vor Ort klingen, wird mit der Exkursion zum Wallfahrtsort Kevelaer erfahrbar.</p>
<p>14.-15.9. SA.- SO. 13103</p>	<p>Strandgut Wie Fundstücke Geschichten erzählen SCHREIBWERKSTATT</p> <p>mit Dr. Dorotheé Gommen-Hingst, Autorin und Literaturwissenschaftlerin</p>	<p>Was ans Ufer treibt, hat meist eine Geschichte zu erzählen. Hebt man es auf, verbindet es sich plötzlich mit dem eigenen Leben und löst Reflexionsprozesse aus, die an die tiefen Fragen rühren: Sinn, Endlichkeit und Vergänglichkeit, aber auch die unvergleichliche Schönheit des Marginalen und des scheinbar Vergessenen.</p>
<p>23. – 24.9. MO. 14:00 - DI. 13:00 13027</p>	<p>Ethische Herausforderungen im Web 2.0 Perspektiven der Gerechtigkeit für das Internet SOZIALETHIK KONKRET</p> <p>in Koop. mit Akademie Franz Hitze Haus, Münster; Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin</p>	<p>Das Internet durchdringt immer mehr wichtige gesellschaftliche Bereiche wie Wirtschaft, Medien und Kultur. Auch private Kontakte werden vielfach online gepflegt. Das Internet mit seinen zahlreichen Diensten und seiner grenzenlosen Informationsfülle wird damit zu einem anspruchsvollen und wichtigen Feld sozioethischer Reflexion und gesellschaftspolitischer Gestaltung. Wie können Freiheit und gerechte Teilhabe im Netz verwirklicht werden?</p>

Foto: Joerg Stroetchen



**Vom 27. Januar bis 15. Juli 2013
sind Gemälde des Malers Christoph
Lammert in der WOLFSBURG zu sehen.**

Die Ausstellungseröffnung ist am
Sonntag, den 27. Januar 2013 um
15.00 Uhr.

ZEHNTER BAND DER „ESSENER FORSCHUNGEN ZUM FRAUENSTIFT“ ERSCHIENEN

„LITURGIE IN MITTELALTERLICHEN FRAUENSTIFTEN.
FORSCHUNGEN ZUM LIBER ORDINARIUS“



Bereits seit zehn Jahren sind die Tagungen zum Essener Frauenstift fester Bestandteil des Programms der Katholischen Akademie DIE WOLFSBURG. In Kooperation mit dem Domschatz und dem Essener Arbeitskreis zur Erforschung der Frauenstifte widmen sich Experten verschiedenster Fachrichtungen spezifischen Themen, um Facetten der Geschichte von Frauengemeinschaften zu entfalten. Neu erschienen ist nun der Tagungsband, der sich mit der Liturgie in mittelalterlichen Frauenstiften und ganz spezifisch mit dem Liber ordinarius beschäftigt.

Die Buchgattung des Liber ordinarius ist als Quelle zum liturgischen Leben mittelalterlicher Kloster- und Stiftsgemeinschaften von herausragender Bedeutung. Der Band stellt den Essener Liber ordinarius vor, erschließt mit wissenschaftlichen Beiträgen verschiedene Aspekte des Textes und des Miteinanders von Kanonikern und Kanonissen in Essen. Ein zweiter Block stellt die Litur-

gien mit Essen vergleichbarer Frauenstifte wie Gandersheim, St. Caecilien in Köln, Thorn oder Regensburg vor. Der dritte Teil ist der Gattung des Liber ordinarius insgesamt gewidmet und fasst den Stand der Forschung zusammen. Mit einer Auflistung aller bekannten Dom-Ordinarien des Reiches und einer Bibliographie der Veröffentlichungen zum Thema ist der Band ein unverzichtbares Nachschlagewerk. Eine dem Buch beigelegte CD enthält den Essener Liber ordinarius in einer digitalisierten Form mit dem Kommentar von Franz Arens und gibt damit jedem Benutzer die Möglichkeit, in dieser wichtigen Handschrift zu lesen.(Bü)

>> Beuckers, Klaus-Gereon (Hrsg.)
Liturgie in mittelalterlichen
Frauenstiften. Forschungen zum
Liber ordinarius
Essener Forschungen zum
Frauenstift, Band 10
Klartext Verlag, Essen 2012
ISBN 978-3-8375-0797-3

Impressum Redaktion: Dr. Matthias Keidel (Kei), Rainer Manns (Ma), Jens Oboth (Ob), Dr. Karl-Georg Replow (Re), Dr. Michael Schlagheck (Sch), Dr. Judith Wolf (Wo); Gastautor: Dr. Angelika Büchse (Bü)

Herausgeber: Katholische Akademie DIE WOLFSBURG, und Gesellschaft zur Förderung der Katholischen Akademie DIE WOLFSBURG E.V.
Falkenweg 6, 45478 Mülheim an der Ruhr, Tel. 0208 / 999 19 0, Fax 0208 / 999 19 110, www.die-wolfsburg.de, die.wolfsburg@bistum-essen.de
Erscheinungsweise: 4 x jährlich • Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. • Ausgabe Januar 2013

Titelbild: Christoph Lammert, Über den absichtlichen Zufall von Welt II
Gestaltung: Markus Kossack, format medienagentur + verlag gmbh, Düsseldorf